

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 45 (1941-1942)  
**Heft:** 16

**Artikel:** Gartenarbeiten in der zweiten Hälfte des Monats Mai  
**Autor:** Hofmann, M.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-671590>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Gartenarbeiten in der zweiten Hälfte des Monats Mai.

Heute nehmen wir wieder einmal an der Diskussion teil, die über Gartenarbeiten und Pflanzenkrankheiten zwischen Caspar Binggeli und Gartenfreund Stöckli geführt wird. Beide müssen anfänglich ihrem Ärger darüber Ausdruck geben, daß das unerwünschte Ungeziefer an den Pflanzen unbeschreiblich große Schäden angerichtet hat.

„Jetzt kommen Sie einmal zu mir herüber, Herr Binggeli, um zu sehen, von welchem Getier wohl meine so schönen Erbsen angefressen wurden. — Ja, die meisten Leute glauben, daß es sich hier um Schnecken- oder Vogelfraß handelt. Dies trifft jedoch nicht zu; denn die Vögel tun sich an den Erbsen nur so lange gütlich, als noch das Samenkorn beinahe vollständig im Boden enthalten ist. Sobald sich an den Blättern, besser gesagt, an den Blatträndern, halbkreisförmige Fraßstellen zeigen, ist das Vorhandensein des Erbsenblatttrankkäfers sichergestellt. Was machen? Ja, die Bekämpfung ist verhältnismäßig einfach, sobald man das Übel richtig erkannt hat. Sie nehmen nun Ihren neuen Piroxstäuber und behandeln damit sorgfältig Ihre Erbsen. Das Pulver enthält ein Kontaktgift, dessen Anwendung eine Lähmung der Käfer zur Folge hat. Nach jedem Regenguß müssen Sie diese Arbeit wiederholen; denn nur durch Gründlichkeit gelangt man hier zum Ziele. Gerade auch dieses Beet nebenan, wo Sie die Radies und Rettich ausgesät haben, können Sie mit dem gleichen Pulver behandeln. Zwar ist es nicht der Erbsenblatttrankkäfer, welcher hier sein Unheil treibt, jedoch ein ebenso gefährlicher Bürger, der Erdflöhe. Sehen Sie? Eine leichte Berührung mit den Blättern und schon hüpfen sie kreuz und quer nach allen Seiten.

Was ich Sie noch fragen wollte, Herr Binggeli, was muß jetzt eigentlich noch alles ausgesät und gepflanzt werden? Ich weiß, daß mir noch verschiedene Dauergemüse fehlen, bin mir jedoch ebenso sehr darüber im Klaren, daß mir zu wenig Platz zur Verfügung steht. —

Das ist allerdings ein Fehler, wenn Ihnen für die Dauergemüsearten nicht mehr genügend Raum zur Verfügung steht; denn gerade die Anzucht von Wintergemüse will das Anbauwerk fördern. Was ich in Ihrem Garten noch vermisse ist vor allem Lauch und Sellerie. Lauch ist in der Kultur sehr anspruchslos und kann zudem noch im Freien überwintert werden. Pro Normalbeet von 1,20 m kommen 5 Reihen. Die Pflanzung ist möglichst tief vorzunehmen, damit sich ein langer, weißer Schaft bilden kann. Dort wo die Blätter aus der Blattscheide herauskommen, soll die Erdoberfläche sein. Die allzulangen Blätter an den Setzlingen müssen bei der Pflanzung etwas eingekürzt werden. Etwas weiter ist die Pflanzdistanz bei Sellerie. Sie beträgt 5/30 cm. Größte Sorgfalt ist bei der Pflanzung angebracht. Sobald die Setzlinge zu tief stehen, darf keine normale Knollenentwicklung erwartet werden. Es bilden sich in diesem Falle nur eine Menge unbrauchbare Wurzeln. Stangenbohnen und nochmals Stangenbohnen sollten Sie jetzt stecken. Dort, an jenem Zaun gegen die Straße, würden beinahe 10 Stickle einen günstigen Platz finden. Diese könnten ebenfalls die unerwünschten Einblicke von der Straße her verwehren. Die einzelnen Stickle benötigen, je nach Sorte, einen Abstand von 70—80 cm. Pro Stickle werden, ebenfalls der Sorte entsprechend, 8 bis 12 Körner gelegt. Mit dem Spätkabis hingegen, da ist guter Rat teuer. Hier könnte ich mit dem besten Willen auch keinen Platz mehr finden. Das hinterste Beet haben Sie schon mit Frühkabis bepflanzt, was Sie im Laufe des Sommers als nicht besonders angenehm empfinden werden. Es wird Ihnen dann gar nichts anderes übrig bleiben, als den einseitig anfallenden Produktionsüberschuß zu dörren. Die Pflanzdistanz würde beim Spätkabis 2/50 bis 60 cm betragen. Und nun auf Wiedersehen Herr Stöckli, in vierzehn Tagen. Ich muß nun vor dem Mittag noch schnell meine Erbsen bestäuben.

M. Hofmann.

# Eidgenössische Bank Zürich

(Aktiengesellschaft)

Basel, Bern, Genf, Lausanne, La Chaux-de-Fonds, St. Gallen, Vevey

Gegründet 1863

Aktienkapital u. Reserven Fr. 50,000,000.—

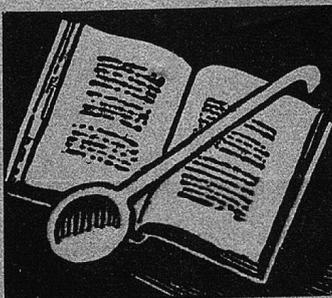
Telegramme: Fedralbank

Vermögensverwaltungen

Errichtung und Vollstreckung von Testamenten

Erbschaftsliquidationen

Vermietung von Schrankfächern



PRIVATKOCHSCHULE von ELISABETH FÜLSCHER

PLATTENSTRASSE 86 - ZÜRICH 7 - TELEPHON 2.44.61

**KOCH-KURS**  
**KOCH-BUCH**

Beginn: 2. Juni 1942

Dauer: 6 Wochen, je vorm.

IV. Auflage - Preis Fr. 14.—  
Im Selbstverlag oder durch  
die Buchhandlungen